

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918
11 (1897)**

144 (24.6.1897)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-260874](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-260874)

Norddeutsches Volksblatt

Organ für die Interessen des werktätigen Volkes. Nebst der illustrierten Sonntagsbeilage: „Neue Welt“.

Das „Norddeutsche Volksblatt“ erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und gesetzlichen Feiertagen. — Abonnementspreis pro Monat (inkl. Frangirung) 70 Pfg., bei Selbstabholung 60 Pfg.; durch die Post bezogen (Postzeitungslieferung Nr. 529) vierteljährlich 2.10 Mk., für 2 Monate 1.40 Mk., monatlich 70 Pfg. erzt. Beleggeld.

Redaktion und Expedition:
Hant, Neue Wilhelmshavener Straße 38.
Telephon - Anschluß Nr. 58.

Inserate werden die fünfgepaltene Copypresse oder deren Raum mit 10 Pfg. berechnet; bei Wiederholungen entsprechenden Rabatt. Späterer Satz nach höherem Tarif. — Inserate für die laufende Nummer müssen bis spätestens 12 Uhr Mittags in der Expedition aufgegeben sein. Größere Inserate werden früher erbeten.

Nr. 144.

Vant, Donnerstag den 24. Juni 1897.

11. Jahrgang.

Jur Jubiläumsfeier der Königin Viktoria, 1837—97.

England feiert zur Zeit das 60jährige Regierungsjubiläum seiner Königin.

Am 20. Juni 1837 bestieg die Königin Viktoria, damals ein achtzehnjähriges Mädchen, den Thron von Großbritannien und Irland. Die beiden ihr unmittelbar vorhergehenden Könige, die ihrem Lande nicht zur Ehre gereicht hatten, waren, soweit eheliche Nachkommen in Betracht kamen, kinderlos geblieben. Wenige Jahre vor dem Ereignis, dessen feierlichste Wiederkehr die jetzt in ihrem 78. Lebensjahre stehende Queen feiert, war die Verfassung abgeändert worden, zwar ungenügend, denn die Demokratie wachte schon wieder mit Ungestüm an die Thür der Verfassung und verlangte den Einfluß, der ihr erst 30 bzw. 50 Jahre später gewährt wurde.

Es war eine schwüle Zeit, in der das Mädchen das Erpfer des Weltreiches in die Hand nahm. Die Königsrolle, die kein kleiner Name den Lebensunterhalt verschaffte, erregte eine hochgradige Unzufriedenheit mit dem vorwiegend aus Agrariern zusammengesetzten Nachharn; die Liga zur Abschaffung der Kornzölle, die Sir Robert Peel, der erste aus dem bürgerlichen Handelsstande herorgegangene Ministerpräsident, sieben Jahre später zu beiseitigen berufen war, war im Werden. Die politische Unzufriedenheit mit dem noch immer vorwiegend oligarchischen Regiment fand ihren Ausdruck in der Bewegung der Chartisten, die man füglich eine Auflehnung des arbeitenden Volkes nennen darf. Die von den Chartisten aufgestellten Forderungen, der Freiheit des Volkes genannt, sind seither größtenteils bewilligt und dem Gesezgebungsorgane Englands einverleibt worden.

Auch in den Kolonien gährte es im Krönungsjahre der Königin Viktoria, und in Kanada mußte ein Aufstand mit Waffengewalt niedergeworfen werden. Wenn trotz dieser allgemeinen Unruhen ein Schwachsinn, unerfahrenes Mädchen den Thron eines Weltreiches mit Zuversicht bestiegen konnte, so muß man den Grund weniger in der Veranlagung der Fürstin suchen, deren Klugheit über allen Zweifel erhaben ist, als in dem Umfange, daß die Verfassung England zu einer Republik mit einem gekrönten Staatsoberhaupt gemacht hat. In England kann das Staatsoberhaupt nicht Unrecht thun (he king can do no wrong), weil die Verantwortung für alle seine Handlungen bei jeweilige Ministerpräsident trägt, der seinerseits der Volkvertretung verantwortlich ist.

Da hat kürzlich anlässlich der Vorlegung des Budgets der Schatzkanzler Sir Michael Hicks Beach einen werthvollen Vergleich angestellt zwischen den Zuständen Englands zur Zeit der Thronbesteigung der Königin und der Gegenwart. Einige Angaben sind von Interesse: Vor sechzig Jahren hatte England ein Staatseinkommen von 52 Millionen Pfund Sterling, in dem abgelaufenen Finanzjahr betrug das Einkommen 112 Millionen Pfund Sterling. Damals wurde nahezu drei Viertel des Staatseinkommens durch indirekte Steuern auf Verbrauchsgegenstände aufgebracht; jetzt werden auf diesem Wege nur noch 44 Prozent aufgebracht. Im Jahre 1836 zahlten 1136 Gegenstände Abgaben in der Form von Zöllen; im letzten Finanzjahre lieferten die drei Verbrauchsgegenstände Alkohol, Tabak und Thee nahezu dieselbe Summe.

Die Abschaffung der Kornzölle, auf die im Laufe der Jahre die Abschaffung aller Schutzzölle folgte, war ein großer Segen für England, und der kleine Mann hat wohl dabei am meisten gewonnen. Der Schatzkanzler gibt an Grund eines amtlichen Berichtes die Haushaltungsumkosten eines ländlichen Arbeiters mit vier Kindern an, der im Durchschnitt wöchentlich 13 Schilling 2 Pence verdient. Im Jahre 1841 zahlte dieser Landarbeiter an indirekten Abgaben auf Verbrauchsgegenstände 43 $\frac{1}{2}$ Schilling, während er im laufenden Jahre 12 $\frac{1}{2}$ Schilling bezahlte. Während der Regierungsjahre der Königin Viktoria hat der Handel Englands einen ungeheuren Aufschwung genommen. Im 1836 betrug der gesammte auswärtige Handel des Vereinigten Königreiches 125 Mill. £, im Jahre 1896 hat er nahezu 738 Mill. £ erreicht. In welchem Maße die arbeitende Bevölkerung an dieser Steigerung des Wohlstandes teilgenommen hat, ist nicht leicht zu ermitteln. Der Schatzkanzler gibt als Maßstab die Sparzinsen an, die in 1836 an Hinterlagen 18 $\frac{1}{2}$ Mill. £, im Jahre 1896, die von 598 000 Personen hinterlegt waren. Im letzten Berichtsjahre hatten dagegen 8 396 000 Personen 155 Mill. £ hinterlegt.

Der Postdienst gibt ebenfalls einen ausgezeichneten Maßstab für den Handel und Verkehr. Als die Königin den Thron bestieg, gab es noch keine Pannpost und es kostete einen Schilling, um einen Brief 300 Meilen weit im Lande selbst zu schicken, während es 1 $\frac{1}{2}$ Schilling kostete, um einen Brief nach Deutschland zu senden. Jetzt schickt man 22 mal mehr Briefe und 28 mal mehr Zeitungen und Pakete als im Jahre 1836.

In derselben Rede hat der Schatzkanzler die Bemerkung gemacht, daß die englische Monarchie nicht nur die beste, sondern auch die

mobiliteste der ganzen Welt sei. Der Grund der Wohlfeilheit liegt darin, daß bei der Thronbesteigung der Königin Viktoria Kronländer, die damals etwas über 400 000 Pfd. Sterl. abgaben, zu Staatseigentum gemacht wurden, wogegen der Königin eine entsprechende Baarsumme in die Kasse angewiesen wurde. Da dieselben Länder heute mehr als doppelt so viel werth sind als damals, hat die Nation bei dem Geschehen einen bedeutenden Gewinn gemacht.

Die Königin selbst ist, das läßt sich nicht leugnen, bei der Bevölkerung sehr beliebt. Ein Schriftsteller hat die Bemerkung gemacht, daß, während die Königin Elisabeth die Herrin aller ihrer Unterthanen war, die Königin Viktoria deren Mutter geworden ist. Sicher ist, daß der Bürgerstand, der seit den Tagen Eliser Cromwells mit Abneigung und oft mit Feindschaft auf das Königthum blickte, das nur schlechte und keinen einigen Fähigkeiten hervorbrachte, während die Regierung der jetzigen Fürstin sich mit der Monarchie ausgesöhnt hat.

Ueber die Wandlungen in den Umständen der arbeitenden Bevölkerung giebt eine von Sidney Webb veröffentlichte Flugchrift Auskunft. Es ist nicht möglich, alle Angaben anzuführen, aber die Schlüsse, zu denen dieser Vorträger der Fabian Society kommt, sind sehr lehrreich. So schimm in mancher Hinsicht die gegenwärtige Lage des arbeitenden Volkes ist, so läßt sich nicht in Abrede stellen, daß seit dem Jahre 1837 gewaltige Fortschritte gemacht worden sind. In den meisten Gewerkschaften und an beinahe allen Orten sind die Löhne höher, die Preise niedriger, die Arbeitsstunden weniger, die Arbeitsverhältnisse besser. Einrichtungen, Gesundheitsverhältnisse, Erziehung und Erholung haben sich in den letzten 60 Jahren gehoben.

Im Allgemeinen läßt sich feststellen, daß heutzutage der Arbeiter in größerer Bequemlichkeit, kürzerer Arbeitszeit und mit besserer Löhnung arbeitet und daß diese Löhnung billigerer Nahrung und Kleidung faßt als es im Jahre 1837 der Fall war.

Unter den Lebensständen, die Sidney Webb rügt und die jetzt schlimmer sind als in früheren Jahren, stehen die Wohnungsverhältnisse voran. Laut dem Census von 1891 wohnt in Glasgow ein Drittel der Familien je in einem Zimmer; für ganz Schottland ist das Verhältnis 22 pCt., d. h. 560 000 Personen, oder mehr als ein Achtel der Bevölkerung, leben in Wohnungen von einem Zimmer. In England giebt es nahezu 287 000 Zimmerwohnungen mit 640 000 Personen. Die Reichspolizei nimmt in Bezug auf crowding (Ueberbevölkerung) eine Mittelstelle

ein, da 19,71 pCt. der Bevölkerung Londons in einem Zimmer leben. In Gales sind es 40,73 pCt. Sidney Webb ist der Ansicht, daß die untere Grenzlinie 1897 ebenso tief ist als 1837, und daß vielleicht jetzt mehr Personen unter dieser Grenzlinie leben, als in dem Jahre, da die Königin Viktoria den Thron bestieg.

Die Geschichte der britischen Arbeiter-Schutzgesetzgebung hat unter der Regierung Viktoria's sehr bedeutsame Stappen durchlaufen. Man kennzeichnet die Fabrikgesetzgebung als die „erste bewußte und planmäßige Rückwirkung der Gesellschaft auf die naturwüchsige Gestaltung ihrer industriellen Produktionsprozesse“ — ebenso ein notwendiges Produkt der großen Industrie, wie Baumwollgarn und Seifensäure.

Seit dem Fabrikgesetz von 1833, das Baumwolle, Flach, Wolle und Seidenfabriken umfaßte, hat ein Normalarbeitstag, der für junge Personen auf 12, für Kinder von 9—13 Jahren auf 8 Stunden festgesetzt ist, für Kinder unter 9 Jahren die Fabrikarbeit verbot. Die Kapitalisten folgten aber bis 1844 für die Unmöglichkeit der Ausführung des Gesetzes, bis endlich der Druck von außen, die Mutation der Arbeiterkraft, Wandel schaffte. So kam das Fabrikgesetz vom 7. Juni 1844, das auch die Frauen über 18 Jahren unter die Beschäftigten gruppirt, die Nachtarbeit unterlag, die Kinderarbeit auf 6—7 Stunden beschränkt. Die Praxis unterwarf den Arbeitstag der erwachsenen männlichen Arbeiter denselben Schranken.

Das Fabrikgesetz vom 8. Juni 1847 (es war die Aufhebung der Kornzölle, der Baumwollzölle) brachte den zehnhunderttag; das Gesetz trat am 1. Mai 1848 in Kraft.

Die Gesetze vom 5. August 1850 und von 1853 verbelebten die Schutzbestimmungen, das von 1853 regelte in den ihm unterliegenden Industriezweigen den Arbeitstag der Arbeiter. Im Jahre 1845 wurden die Kattundruckereien, 1850 die Färbereien und Bleichereien, 1863 die Seidenfabriken und Strumpfwirkerien, 1863 die Webereien, 1864 die Betriebsstätten der verchiedenen Art regulirt.

Das Werkstättengesetz von 1867 betritt den Boden des Handwerks. Es folgten 1870, 1871, 1874 neue Gesetze. Das Fabrik- und Werkstättengesetz von 1878 mit Zusätzen von 1883 ist nunmehr der allein gültige gesetzliche Arbeiterschutz.

„Die Schöpfung eines Normalarbeitstages“, sagt S. Webb, „ist das Produkt eines langwierigen, mehr oder minder verächtlichen Bürgerkrieges zwischen der Kapitalistenklasse und der Arbeiterklasse... Die englischen Fabrik-

Arbeiter haben den Kampf um den Arbeitstag nicht selbst geführt.“

„Da klappert wieder das Brett! Ich soll doch einmal die letzten Steine entfernen. Daß Dich die Hölle hole!“

„Das blaße Gesicht des Kranken röthete sich; er versuchte den Oberkörper aufzurichten, fiel aber kraftlos wieder in die Kissen zurück. „Wo doch die Anderen sind?“ rief er. „Geda, Anton! — Verens! — Freige Hunde, sie lassen mich richtig im Stich!“

„Dann zeigte er plötzlich im Lichte. Da liegt das Brett, nun hat er den Vorratsschatz gesehen. Fort! Fort!“

Er ächzte, falter Schweiß stand auf seiner Stirn. „Gott sei Dank, er kennt mich wenigstens doch nicht, hat mich vordem niemals gesehen. Treffe ich ihn wieder, so schlage ich ihm alle Knochen im Leibe entzwei. Weiter! weiter! Ich kenne die Gegend, er aber nicht! Weiter!“

Die Hände des Fiebernden griffen wild umher, seine Brust keuchte. „Es knack, er ist dicht hinter mich, ganz dicht, — um und um der das tiefe Dunkel — kein Mensch in der Nähe. Nun nur noch awanig Schritte, dann kommt das Lamendickicht, ich —“

„Ah, verflucht, verflucht! Er hat geschossen! — Meine Brust! — ich knack, er ist dicht neben! — da ist das Dickicht. — Nimm! Nimm!“ Der zuckende Körper streckte sich, die wilden Bewegungen wurden ruhiger. „Vater!“ flammelte der Kranke. (Fortsetzung folgt.)

Wahn und Wirklichkeit.

Novellen von W. Köhler (E. Wiedersheim).

36) Nachdruck verboten.

Er sah um sich wie ein siegreicher Feldherr. Sidertisch, er würde mit der Zeit an das Ziel kommen.

Und dann, nach einem letzten zärtlichen Blick auf das Kloster lenkte Barring seine Schritte den Weberhäusern zu. In den meisten herrichte bereits tiefe Finsternis, denn die armen Leute mußten jedes Tropfen des gleich einem kostbaren Schatz zu ersparen; bei dem alten Brandt aber glänzte hinter den verhüllten Scheiben noch ein Lichtschein, und gehoriam den Weisungen seiner Geleiterin münderte der junge Müller dorthin, um den Kranken zu besuchen, oder doch wenigstens dem unglücklichen Vater Trost zu bringen.

Als er klopfte, schien man drinnen bestig zu erschrecken; ein Stuhl wurde in Eile zurückgeschoben und vielleicht sonst Vorbereitungen getroffen, denn erst nach geraumer Zeit öffnete sich das kleine Fenster und der alte Brandt sah heraus.

„Wer ist da?“

„Ich bin's, Nachbar, — der Müller von Schläng.“

„Ah! — Nun, ich komme schon!“

Und dann ging die Thür auf. „Treten Sie näher, Herr Barring, wenn Sie sich nämlich nicht vor der Anstreckung fürchten. Mein Florian hat das Fieber.“

„Ich weiß es,“ nickte der Müller. „Wie geht denn dem Kranken, Nachbar?“

„Ach, schlecht, schlecht. Er spricht im Fieber.“

Barring war in das Zimmer getreten, obgleich ihn der Weber daran zu verhindern suchte. „Armer Florian!“ sagte er. „Hat's ihm denn so arg zugeht?“

Brandt blieb dicht hinter dem unwillkommenen Besucher. „Hören Sie nicht auf die Reden des Kranken,“ sagte er hastig, wie in großer Seelenangst. „Das ist Alles nur Fieberphantasie, weiter Nichts. Der Florian kam einmal in irgend einem alten Buche eine Kläbergeschichte gelesen haben, vielleicht von Seefahrern oder Schmugglern — und nun sieht er alle diese Geheulen lebendig vor sich.“

Der Müller dachte immer noch darüber nach, wie er sich seines Auftrages am besten entziehen könne; er sog daher einen Stuhl an das Bett und nahm einwilligen Platz. „Was unruhig der Florian zu sein scheint,“ sagte er. „Es behandelt ihn doch ein Arzt, Nachbar?“

Brandt seufzte. „Ja, Ach ja; aber —“

„Na, lassen Sie mich ruhig heraus sprechen, Herr Barring, das ist für uns Beide das Beste. Ich kann jetzt unmöglich die alte Schuld tilgen, ich —“

„Wann, denken Sie denn, ich sei zu solcher Stunde hierher gekommen, um zu mahnen? Im Gegenteil, ich will Ihnen in Ihrer Noth beistehen, Ihnen und Anderen. Gab meine Wäpfe gut verkauft, das heißt ein Opfer, wie es von

Alters her so brauch war. Ihre frühere Schuld ist gestrichen, und morgen soll Ihnen einer meiner Knechte Mehl und Brod und Größe herbringen, auch einen Sack Kartoffeln und ein tüchtiges Stück Speck. Wenn der Florian mit unserm Herrgottes Hülfe wieder zur Genesung kommt, dann erhält er täglich Milch und auch ab und zu ein Flaschen Wein. So, nun wissen Sie, weshalb ich hergekommen bin.“

Brandt zerdrückte die Thränen in den Augen. Der Müller war niemals ein harter Gläubiger gewesen; er hatte sogar manches Brod, manches Pfund Mehl den Allerärmsten ohne viele Worte geschenkt, aber das er die milde Hand so weit aufstun werde, konnte doch Niemand erwarten. Der Verkauf seiner Wäpfe mußte ihn sehr willkommen gewesen sein.

„Herr Barring,“ stammelte der Weber, „ich danke Ihnen tausendmal, und wenn nur irgend ein darmziger Mensch mir noch Arbeit wieder giebt, so will ich auch Alles.“

„Ach, Unsinn das. Schweigen Sie doch, Mann; hören Sie lieber, was da der Florian sagt!“

Brandt sah ängstlich zum Bett hinüber. Sein Sohn hatte die Augen geöffnet und warf den Kopf von einer Seite zur anderen und hob die Hände, um fortwährend lebhaft zu gesticulieren.

„Weshalb tritt denn auch der vertrackte Grünrod immer auf das unsichere, klappernde Brett?“ sagte er in seelenlosen Tone des Fiebers. „Was will er hier? Weshalb mußte ich meinen

arbeiter waren die Preisfächter nicht nur der englischen, sondern der modernen Arbeiterklasse überhaup.

(Leipziger Volksztg.)

Politische Rundschau. Deutsches Reich.

Aus dem Reichstage. Nach seiner ausgiebigen Vingspause heute wieder zusammengetretene Reichstag, wies eine für die vorgelegte Jahreszeit auffallend gute Befragung auf. Vor allem Zentrum und Rechte waren zahlreich zur Stelle, weil die dritte Lesung der Danwerfer-Vorlage vor Ueberraschungen geschützt werden muß.

Der Präsident des Reichsversicherungsamtes Dr. Bobbier gab am Sonntag den Mitgliedern des Amtes seine Dienstanweisung kund und nahm herzlichen Abschied von ihnen. Er sprach mehrere Mitglieder und widmete dem scheidenden Präsidenten herzliche Worte der Anerkennung und des Dankes.

Den Austritt des Dr. Bobbier vom Präsidium des Reichsversicherungsamtes erachtet die Berliner „Volkszeitung“ mit Recht als ein ungemein bezeichnendes Symptom für unsere Verhältnisse, das ganze Land spricht.

die Ungesogenheit, zu sagen: die Regierung werde sich hinstellen in Vertiefung ihrer beschleunigten Ziele nicht durch eine verbundene Majorität im Reichstage betören lassen.

Der Präsident des Reichsversicherungsamtes Dr. Bobbier gab am Sonntag den Mitgliedern des Amtes seine Dienstanweisung kund und nahm herzlichen Abschied von ihnen.

Den Austritt des Dr. Bobbier vom Präsidium des Reichsversicherungsamtes erachtet die Berliner „Volkszeitung“ mit Recht als ein ungemein bezeichnendes Symptom für unsere Verhältnisse, das ganze Land spricht.

Im preussischen Abgeordnetenhaus fand gestern die wiederholte Abstimmung über die Vereinsgesetznovelle statt. Derselbe ging, wie üblich, eine Generaldebatte voraus.

Deutschlands zu Tage getreten ist, schon als ein Kapitalverbrechen gilt.

Zur Stichwahl in Wiesbaden. Die Konvention beschloß für die Reichstagswahl Wahlenthaltung oder Stimmabgabe für den Zentrumskandidaten.

Ihrer die Stichwahl in Wiesbaden schreibt Dr. Sigl in seiner grotesken Art: Es erhält sich das Gerücht, daß bei der Stichwahl in Wiesbaden die Sozialdemokraten für den Zentrumskandidaten stimmen werden.

Daß sie sich in's eigene Fleisch geschnitten haben mit ihrem Sturm auf die Börse, sangen auch die Agrarier nachher ab und zu, bezeugen. Ein ehemaliger Gegner des Getreideterminandels schreibt der „Vossischen Zeitung“ rückblickend der Schließung der „wilden Börse“ in Berlin:

Wie der Austritt des Dr. Bobbier vom Präsidium des Reichsversicherungsamtes erachtet die Berliner „Volkszeitung“ mit Recht als ein ungemein bezeichnendes Symptom für unsere Verhältnisse, das ganze Land spricht.

Wie der Austritt des Dr. Bobbier vom Präsidium des Reichsversicherungsamtes erachtet die Berliner „Volkszeitung“ mit Recht als ein ungemein bezeichnendes Symptom für unsere Verhältnisse, das ganze Land spricht.

König Stummus Kampf gegen die Geistlichen des Saarreviers hat mit dessen Niederlage gendet; er hat seine Abticht, eine Maßregelung der Geistlichen herbeizuführen, nicht erreicht.

Die fünf Fabrikarbeiter der Dramenfabrik Nichelieu sind — was die oben zuerst genannten drei anlangt — nicht sonderlich berühmt, Notron aber, und vollends Corneille, ist als Klassiker der französischen Literatur zu bezeichnen.

Lage der Sache nicht für geführt erachtet. Gegen dieses Urteil des Konstitutoriums hat sich die Besondere des Herrn v. Stumm beim Oberkirchenrat gerichtet, und der Kern der nunmehr ergangenen Entscheidung der obersten kirchlichen Behörde liegt einem aus Veranlassung des Oberkirchenrats den Geistlichen zugegangenen Bescheid des Konstitutoriums zufolge darin, daß sie abgelehnt hat, dem vom Herrn v. Stumm beantragten weiteren Untersuchung stattzugeben.

Wien, 22. Juni. Vorige Woche fand hier der Vorschlag der Reichstagsabgeordneten Kellner und Wintermayer gegen den Arbeiterführer Schumacher statt, der Erzieher in verschiedenen Böhmervereinigungen des Diebstahls beschuldigt hatte.

Wien, 22. Juni. Vorige Woche fand hier der Vorschlag der Reichstagsabgeordneten Kellner und Wintermayer gegen den Arbeiterführer Schumacher statt, der Erzieher in verschiedenen Böhmervereinigungen des Diebstahls beschuldigt hatte.

Wien, 22. Juni. Vorige Woche fand hier der Vorschlag der Reichstagsabgeordneten Kellner und Wintermayer gegen den Arbeiterführer Schumacher statt, der Erzieher in verschiedenen Böhmervereinigungen des Diebstahls beschuldigt hatte.

Wien, 22. Juni. Vorige Woche fand hier der Vorschlag der Reichstagsabgeordneten Kellner und Wintermayer gegen den Arbeiterführer Schumacher statt, der Erzieher in verschiedenen Böhmervereinigungen des Diebstahls beschuldigt hatte.

Parteinachrichten.

Cultung.

Im Monat Mai sind bei dem Unterzeichneten folgende Parteibeiträge eingegangen: Ansbach bei Augsburg, rote Klubante 2,55, Wittmann bei München, rote Klubante 11,11, etc.

Eine vornehme Dramen-Fabrik.

Der bedeutendste Mitbegründer der absoluten Monarchie in Frankreich, Cardinal Nichelieu, liebte das Theater, wie die meisten vornehmen Leute damaliger Zeit, außerordentlich, und suchte alle Vertretungen auf diesem Gebiete mit aller Macht zu fördern.

Der Cardinal verarmte Dichter um sich und ermutigte sie zu dramatischen Arbeiten; man konnte sich ihm durch nichts angenehmer erweisen, als wenn man seiner Neigung für's Theater nachgab.

Er theilte den fünf Dichtern oder Handlangern den Plan bei zu fabriciren Dramas mit und befohl, daß jeder von ihnen einen Akt zu liefern habe.

Die fünf Fabrikarbeiter der Dramenfabrik Nichelieu sind — was die oben zuerst genannten drei anlangt — nicht sonderlich berühmt, Notron aber, und vollends Corneille, ist als Klassiker der französischen Literatur zu bezeichnen.

Und wenn zu den dreien der dritte war, so war ein heil'ger drei König mehr.

Bei den „fünf Autoren“ ging die Sache umgekehrt. Von den fünfem fiel einer ab, Pierre Corneille, der Bedeutendste von Allen. Selbstverständlich konnte es diesem großen Dichter keinen Augenblick verborgen bleiben, nachdem der dramatische Fabrikdirector Nichelieu seine Produktionsweise erklärt hatte, daß bei derartigen Arbeitsorganisation nichts Gescheitertes herausschaffen könne; von einem einheitlichen Stil von Charakteristik und consequenter Führung der Handlung konnte natürlich nicht die Rede sein bei solcher rein mechanischer Fabrikation.

Als Fabrikdirector hatte Nichelieu noch Chaplain von der Akademie française angestellt, der sich des Rufes eines tüchtigen Gelehrten und einsichtigen Kritikers erfreute, sich aber ebenso irrthümlicher Weise wie Cardinal Nichelieu auch für einen Dichter hielt.

Er theilte den fünf Dichtern oder Handlangern den Plan bei zu fabriciren Dramas mit und befohl, daß jeder von ihnen einen Akt zu liefern habe.

Die fünf Fabrikarbeiter der Dramenfabrik Nichelieu sind — was die oben zuerst genannten drei anlangt — nicht sonderlich berühmt, Notron aber, und vollends Corneille, ist als Klassiker der französischen Literatur zu bezeichnen.

Bei den „fünf Autoren“ ging die Sache umgekehrt. Von den fünfem fiel einer ab, Pierre Corneille, der Bedeutendste von Allen. Selbstverständlich konnte es diesem großen Dichter keinen Augenblick verborgen bleiben, nachdem der dramatische Fabrikdirector Nichelieu seine Produktionsweise erklärt hatte, daß bei derartigen Arbeitsorganisation nichts Gescheitertes herausschaffen könne; von einem einheitlichen Stil von Charakteristik und consequenter Führung der Handlung konnte natürlich nicht die Rede sein bei solcher rein mechanischer Fabrikation.

Als Fabrikdirector hatte Nichelieu noch Chaplain von der Akademie française angestellt, der sich des Rufes eines tüchtigen Gelehrten und einsichtigen Kritikers erfreute, sich aber ebenso irrthümlicher Weise wie Cardinal Nichelieu auch für einen Dichter hielt.

Diesem Fabrikinspector befahte übrigens Nichelieu gut, nicht minder seine „Hände“ in der poetischen Manufaktur. Dem Colletet schenkte er einmal für einen vieractigen Vers 60 Goldstücke. Freilich mußten sich Colletet und seine Handwerksgeossen mancherlei Bemerkungen und „Berberienungen“ von ihrem Arbeiter gefallen lassen. Dazu war Corneille nicht geneigt, er hatte sich erlaubt, von Nichelieu Anordnungen abzuweichen in dem ersten und einzigen Stück, für das er sich in's Hoch des Cardinals hatte spannen lassen.

Die fünf Fabrikarbeiter der Dramenfabrik Nichelieu sind — was die oben zuerst genannten drei anlangt — nicht sonderlich berühmt, Notron aber, und vollends Corneille, ist als Klassiker der französischen Literatur zu bezeichnen.

Beim zweiten Stück der „fünf Autoren“ fehlte der fünfte; es hieß „Der Blinde von Smyrna“, ward als Tragikomödie beitet und wurde erst 1638 aufgeführt. Das dritte Erzeugniß der Ge-

Sofort preiswerth zu verkaufen!

- 1 Petroleumbehälter, 220 Liter fassend, mit Pumpe, Rohr und Messglas.
- 1 Petroleumbehälter, 30 Liter, mit Messglas.
- 1 Fachpumpe, 1 Entwässerungsrohr, 24 Cm. Weite.
- 1 Flaschenbier-Abziehmachine mit 4 Hebeln.
- 1 eis. Kessel v. 30 Liter Inhalt.
- 2 Backofenbühnen mit Rahmen.
- 2 gute Kochmaschinen.
- 1 vieräder. Bäderwagen für ein Pferd.
- 1 eiserner Stubenofen.
- 4 Fach Stubenfenster m. Rahmen 2 x 1,10 Meter.
- 2 Stubenbühnen mit Beschlag.
- 1 große Kaffeemühle zum Anschrauben.
- 1 Kinderbettstelle mit Matratze.
- 1 Schützentauche, 1 Seitengewehr.
- 1 Wäschekorb und viele leere Fässer und Kisten.

Johannes Arndt, Bant.

Zu verkaufen
 8 vierjährige, allerbeste russische Doppelponys sowie mehrere schwere Arbeitspferde.
H. Frels, Bant,
 Am Markt.

Zu vermieten
 mehrere Oberwohnungen zum 1. Juli bezw. zu 1. August d. J.
 Spewens, 21. Juni 1897.
H. P. Farms.

Zu vermieten
 eine dreizimmerige Oberwohnung zum 1. August ober 1. September.
S. Cnath, Bant, Nordstr. 18.

Zu vermieten
 eine dreizimmerige Oberwohnung mit Zubehör.
 Neubremen, Börsenstr. 1.

Zu vermieten
 eine dreizimmerige Oberwohnung zum 1. August.
 Neue Wilhelmsh. Straße 60, a.

Zu vermieten
 zum 1. August eine vierzimmerige Oberwohnung.
 Verläng. Börsenstr. 78.

Zu vermieten
 zum 1. August eine dreizimmerige Etagenwohnung.
 Neue Wilhelmsh. Straße 70.

Zu vermieten
 zum 1. Juli ein möbliertes Zimmer an einen anständigen jungen Mann, pro Woche 3 Mk.
 Wilhelmsh., Oldemb. Straße 2a, 1 Tr., in der Nähe des Hafens.

Für Zahnleidende
 bin ich an Wochentagen Nachm. von 1-7 Uhr, an Sonntagen Vorm. v. 9-12 Uhr zu sprechen.
A. Krukenberg,
 Marktstraße 30.

Privat-Unterricht
 in allen Handarbeiten ertheilt
Frau K. Thomas,
 Bant, 32 Oldenburger Straße 32.

Bestes
Zahn- und Wild-Sohlleder
 feinsten Frankfurter Rache
starken Sohlen-Ausschnitt
 alle Sorten Schäfte
 sowie sämtliche
Schuhmacher-Bedarfsartikel
 empfiehlt der
Schuhmacher - Rohstoff-Verein,
 33 Marktstraße 33.

Tapeten
 in den neuesten Mustern in großer Auswahl zu enorm billigen Preisen. Vorzugspreise für Neubauten. Vorjahr. Muster à Rolle von 10 Pf. an.
Ed. Pannacker,
 Neue Wilhelmshavener Straße 66.

Ärztliche und reinlichend
Chines. Thees
 u. gebr. Kaffees
 empfiehlt
R. Keil, Drog. z. Roth. Kreuz.

Bilder
 werden sauber eingerahmt.
 Größte Auswahl in
Bilder-Rahmen u. Leisten.
 Preise billigst.
H. Hollander.

Eine Oberwohnung
 zu vermieten. Bant, Beerstr. 9.

Möbl. Zimmer
 auch ist dazuliegt zum 1. Aug. eine kleine Oberwohnung zu vermieten.
 Neubremen, Mittelstraße 6.

Logis f. mehrere junge Leute
 Bremer Straße 5.

Gesucht
 eine vierzimmerige Wohnung, wozu möglich in der Mitte von Kopperhöfen. Offerten unter 100 an die Exp. d. Bl.

Gesucht
 auf sofort ein Schlosser- und ein Schmiedegeselle.
Fr. Tiarks, Bant,
 Adolfsstraße.

Gesucht
 Umstände halber auf sofort ein ordentliches Mädchen gegen guten Lohn.
Ed. Janssen, Grenzstraße 10.

Norderney.
 Suche auf sofort
2 tücht. Rockschneider.
G. Janssen, Schneidermeister.

Gesucht
 auf sofort ein kräftiger Lehrling.
H. Galis, Schmiedemeister,
 Duthale bei Wittmund.

Zustfahrt

nach Bremerhaven
 zu dem am Sonntag den 27. Juni stattfindenden

Gewerkschafts-Fest

per Dampfer „Zell“, Kapitän Grass.
 Abfahrt aus Wilhelmshaven 7 1/2 Uhr Morgens, von Bremerhaven zwischen 10 und 11 Uhr Abends.
Fahrtpreis für Hin- und Rückfahrt pro Person 3 Mark im Vorverkauf, an Bord 3 Mt. 50 Pf.
 Reichhaltige Restauration zu zivilen Preisen, sowie Musik an Bord.
 Karten im Vorverkauf sind bei dem Vorsitzenden der Kartellkommission, in der Expedition d. Bl., bei den Herren Weilschmidt (Arche), Kruse (Banter Hof), Loh, Marktstraße, Krimmling, Cigarrenladen, Neue Wilhelmsh. Straße, Gemoll, Papierladen, Mittelstraße, und in Sabawassers Travoli, Tombeich, zu haben.
 Um recht rege Betheiligung ersuchen
A. Waje. Die Kartellkommission.

H. F. Ludewigs Seifenpulver
Schutzmarke: „Vollschiff“
 ist das anerkannt beste und daher im Gebrauch das billigste und bequemste Wasch- und Reinigungsmittel.
 Künftig ist **H. F. Ludewigs Seifenpulver** in den meisten Kolonialwaaren- und Drogeriehandlungen à 1/2 Pfund-Paket 15 Pf. Man achte beim Ankauf aber stets auf die Schutzmarke „Vollschiff“.

Günstige Kaufgelegenheit!

Um mein großes Lager in besseren Möbeln möglichst zu räumen, verkaufe folgende Artikel, als:

Verticows, Schränke, Trumeaux, Spiegel
Spiegelschränke, Bettstellen usw.
 bedeutend unter bisherigen Preisen, jedoch nur gegen baar.

C. Heilemann,
 Neue Wilhelmshavener Straße 37.

Starke dauerhafte Sohlen
 in den verschiedensten Größen und Stärken aus allerbesten Leder erhält man sehr billig in der
Lederhandl. v. Heinr. Stegemann,
 Marktstraße 29.

Fr. Kobel,
 Bismarckstraße 61 (früher Jiten), und
Decker, Kopperhöfen.

Alle Damen- u. Herren-Mode-Journale
 sowie sämtliche Fachschriften liefert pünktlichst
Die Buchhandl. d. Nordd. Volksbl.
 Neue Wilhelmshavener Straße 38.

Das Pfand- u. Leih-Geschäft
 von
J. H. Paulsen
 Grenzstraße 23
 empfiehlt sich zur Annahme von Möbeln, Betten, Uhren, Gold- und Silbergegenständen, Herren- und Damen-Garderoben, sowie sonstigen Gegenständen aller Art.

Rohlenzsäure
 à Flasche, 10 Kilo enthaltend, zu 7,50 Mk. empfiehlt
R. Herbers, Bierweel, Bant.

Spezialität!
Sohlleder - Ausschnitt aller Lederorten.
 Größe Auswahl! Billigste Preise!
 Auch bringe mein Lager sämtlicher Schuhmacher-Bedarfs-Artikel in empfehlender Erinnerung.
Emil Burgwitz
 Bismarckstr. 15, am Markt, Roonstraße 75 a.

Sohlen
 aus haltbarsten deutschen und amerikanischen Fabrikaten, sowie brauchbares
Abfalleleder
 empfiehlt zu bekannt billigen Preisen die Lederhandlung von
C. Ocker, Knorrstr. 6,
 am neuen Marktplat.

Die ausgeproch. Beleidigung
 gegen die Ehefrau **Woit** nehme hiermit, weil unmahr, zurück.
 Wilhelmshaven, den 23. Juni 1897.
Frau H. Möller.

Gesangverein Polyhymnia.
 Donnerstag den 24. d. M.
 Abends 8 1/2 Uhr

Versammlung
 im Vereinslokale.
 Um zahlreiches Erscheinen sämtlicher aktiven und passiven Mitglieder wird dringend gebeten.
Der Vorstand.

Zentral-Kranken- u. Sterbekasse der Tischler.
 Freitag den 25. Juni cr.,
 Abends 8 Uhr

Versammlung
 im Lokale der Bme. **Gold,** Grenzstr.
 Tagesordnung:
 1. Gebung der Beiträge.
 2. Vorberandswahl.
 3. Verschiedenes.
 Vollzähliges Erscheinen erwünscht.
Der Vorstand.

LONDON.
Communist. Arb. Bildungsverein

49, Tottenham St., Tottenham Court Rd., W.
 Samstags: Polit. Vorträge u. fr. Discussion.
 Sonntags: Concert und Tanz.
 Montags: Meeting of the Marylebone Branch S.D.F.
 Dienstags: Meeting of the Marylebone Branch I.L.P.
 Mittwochs: Übungsabend d. Sänger-Abth.
 Freitags und Dienstags: Engl. Unterricht (für Mitglieder frei).
 Krankenunterstütz. Reichhalt. Bibliothek Deutsche u. engl. Zeitungen und Zeitschriften.
 Guter Mittagstisch: Wochentags 8d., Sonntags 1s.
 Genossen, die hierherkommen, erhalten gratis Rath und Auskunft im Club durch den Vorstand.

An- u. Verkauf
 von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Velociped und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und Silbergegenständen usw.
A. Jordan,
 Ecke der Schulstraße und Tombeich 6.

Klauenöl
 präpariert für Nähmaschinen und Fahrräder v. **H. Möbins & Sohn** in Hannover, Knochendfabrik.
 Zu haben in den besseren Nähmaschinenhandlungen.

BIERE
 aus der bayrischen Bierbrauerei von **S. u. J. ten Doornfaat-Roolman,** Westgate bei Norden, als: Lagerbier, helles Bier nach Pilsener Art, dunkl. Doornfaat-Bräu nach Münchener Art in Fässen und Flaschen, empfiehlt
H. F. Arnolds, Bant,
 Kreuzstraße.

Mein großes Lager in Särgen
 in allen Preislagen halte bei Bedarf bestens empfohlen.
W. Beushausen,
 Nordstraße 11.

Dankagung.
 Für die zahlreichen Beweise der Theilnahme beim plötzlichen Verlust unserer kleinen Frieda sagen wir Allen unsern herzlichsten Dank.
E. Nishmann nebst Frau
 und Kindern.

Die Betten- * * * Ausstellung
 in unserm neuen Geschäftslokale ist außerordentlich sehenswerth und haben wir dieselbe gegen früher ganz bedeutend vergrößert. Wir legen auf die Betten-Abtheilung ganz besonderen Werth und verfolgen wir mit der Ausstellung fertiger Betten den Zweck, um sofort zeigen zu können, wie diese oder jene Sorte Federn ein Bettkissen ausfüllt. Durch unsern Massen-Konsum in Bettfedern und Inlettstoffen sind wir in der Lage, neben guter, gediegener Waare unseren Kunden die allerbilligsten Preise einzuräumen zu können. Das wir nur gute, haubfreie Federn und absolut federdicke Inlettstoffe zu unsern Betten verwenden, ist allgemein bekannt.
 Jedem, der sich dafür interessiert, unsere Betten-Ausstellung anzusehen, wird dieselbe gern gezeigt und wird derselbe die Ueberzeugung gewinnen, daß man Betten nirgends besser und billiger kaufen kann als bei
Wulf & Francksen,
 Redaktion, Druck und Verlag von Paul Hug in Bant.